Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 81 (2001)
Heft: 7-8

Rubrik: Agenda

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ausstellung

Tohaku

Höhepunkt japanischer Zen-Malerei

Museum Rietberg Zürich, Gablerstrasse 15, 8002 Zürich, Tel. 01/202 45 28, geöffnet: Di–Do 10–20 Uhr, Fr–So 10–17 Uhr, Mo geschlossen (bis 29. Juli 2001)

Hasegawa Tohaku (1539–1610) ist zweifellos einer der grössten Maler Japans. Sein Hauptwerk, ein Stellschirmpaar mit der Darstellung eines Kiefernwaldes, gehört zu Japans Nationalschätzen und gilt als das bedeutendste und bekannteste Tuschbild der japanischen Kunstgeschichte überhaupt – vergleichbar vielleicht mit der Mona Lisa von Leonardo da Vinci. Dieses aussergewöhnliche Werk wird zusammen mit 16 anderen hochrangigen Bildrollen und Stellschirmen Tohakus im Museum Rietberg in der weltweit ersten Übersichtsschau zu sehen sein, die bisher zu diesem wichtigen Künstler veranstaltet wurde.
Das künstlerische Schaffen Tohakus ist vielfältig, sowohl bezüglich der verschiedenen Stile als auch hinsichtlich der gewählten Bildthemen: In mehr als vier Jahrzehnten entstanden mehrfarbige Vogel- und Blumen-Bilder und monochrome Tuschkompositionen, bis in jede Einzelheit dargestellte Stoffmuster und in zügigen Pinselstrichen wiedergegebene Felsformationen, weit ausgreifende Landschaftsdarstellungen und scharf beobachtete Portraits. Trotz dieser Verschiedenartigkeit des Werkes lassen sich zwei Pole ausmachen, die Tohakus Werdegang beeinflussten und seine Arbeit bis in die Reifezeit hinein prägten. Auf der einen Seite war es die intellektuelle Elite aus Klöstern in Kyoto und der Hafenstadt Sakai, allen voran seine beiden wichtigsten Förderer, der Abt Nittsu Shonin und der Teemeister Sen Rikyu, die den jungen Maler geistig förderten und ihm Aufträge vermittelten. Auf der anderen Seite stand die so genannte Kano-Schule, Tohakus stärkste Konkurrenz. Sie besass lange Zeit ein eigentliches Kunst-Monopol und zog deshalb auch die prestigeträchtigsten Aufträge an sich.

Ausstellung

Marcel Meili, Markus Peter – Architekten

Architekturmuseum Pfluggässlein 3, 4001 Basel, Tel. 061/261 14 13, geöffnet: Di–Fr 13–18 Uhr, Sa 10–16 Uhr, So 10–13 Uhr (bis 12. August 2001)

Internationale Beachtung fanden Marcel Meili und Markus Peter 1995 die gedeckte Holzbrücke, der Mursteg in Kärnten, des Zürcher Architekturbüros und wurde zu einem der Finalprojekte des Mies van der Rohe-Preis gewählt. Diesem Bau folgten in den letzten beiden Jahren weitere bemerkenswerte Häuser, wie die Schweizerische Hochschule für Holzwirtschaft in Biel zusammen mit Zeno Vogel, das Ausbildungszentrum der Swiss Re in Rüschlikon oder das Kino Riff Raff in Zürich. In der Holzfachschule setzen die Architekten das Material Holz in neuer Weise ein. Die Skelettrahmenkonstruktion ermöglichte es, grosse Spannweiten zu überbrücken und somit weitgehend plastisch zu entwerfen. Wegen der Brandschutzverordnungen entstand ein additives, zellenartiges System von Räumen, das in einem einzigen Baukörper untergebracht ist, wie schon in einem früheren Projekt 1993 für ein Wohnhaus. Der grosse Massstab, in dem Fenster, Balkone und Höfe konzipiert wurden, steht dabei im Gegensatz zu dem, was man vom Bauen mit Holz gewöhnlich erwartet.

Theater

Antigone

Von Sophokles u.a.

Regie Alexander Hawemann

Theater an der Sihl, Gessnerallee 9/11/13, 8001 Zürich, Tel. 01/226 19 66. Aufführungen im Juli: 12.–15. Juli, jeweils 21 Uhr.

Die Gesellschaft ist eingerichtet, die Macht ist vergeben. Welchen Platz kann man darin finden? Wie kann man Anerkennung bekommen: Durch das Aufgehen in einem gesellschaftlichen Auftrag, die kompromisslose Selbstverwirklichung oder das Leben von Widerstand? Doch wie lange hält man stand? Geschichten aus den Kindheitstagen der Menschheit werden zum Leben erweckt. Heutiges Leben verlängern wir in zurückliegende Zeiten, um Vermutungen anzustellen, was uns erwartet.

Exposition

Picasso Klee Dubuffet Bonnard Cézanne Léger Rouault de Staël

Collection Jean Planque

Fondation de l'Hermitage, route du signal, 1000 Lausanne 8, Tél. 021 / 320 50 01 (jusqu'au 26 août 2001)

La Fondation de l'Hermitage accueille cet été la première présentation publique de la collection Jean Planque, une importante collection privée suisse. Ami des peintres, peintre lui-même, conseiller de la gallerie Beyeler à Bâle durant plus de quinze ans, Jean Planque (1910–1998) a réuni au fil du temps un ensemble d'œuvres exceptionnelles, confiées aujourd'hui aux soins de la Fondation Jean et Suzanne Planque à Lausanne.
Admirateur inconditionnel de Cézanne, Planque s'intéressa aussi à Degas, Monet, Van Gogh, Gauguin et Redon, ainsi qu'à Bonnard, Dufy et Rouault. La génération cubiste – Picasso, Braque, Gris, Léger – constitue l'un des points forts de sa collection, qui culmine avec un vaste ensemble de tableaux de Picasso. Planque nourrissait par ailleurs une profonde estime pour ses compatriotes Auberjonois et Hans Berger. Parmi les artistes d'après-guerre, il rencontra de Staël, Bissière, Tapiès ou encore Sam Francis. Il fut surtout lié à Dubuffet, dont il rassembla des œuvres majeures.
Le caractère spécifique de cette collection tient non seulement à la qualité élevée des œuvres, mais à la grande cohérence qu'elle révèle entre chaque pièce. Elle est le fruit d'un regard enthousiaste sur la peinture moderne, d'un regard soucieux de comprendre un art qui s'est efforcé pendant plusieurs décennies de changer les habitudes de voir, de briser les normes établies par la tradition; d'un regard clairvoyant, enfin, celui d'un amateur passionné qui confiait: «J'ai brûlé pour les tableaux.»